

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wegblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Chorand, Seifersdorf,

Inserate sollen die Spaltenzahl oder deren
Raum 10 Bl. für auswärtige Zeitungen 15 Pf.,
Wekamen 20 Bl. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Lein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Sommsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 140. Fernsprecher: Amt Deuben 114. Dienstag, den 26. November 1907. Fernsprecher: Amt Deuben 114. 20. Jahrgang.

Bekanntmachung

am 1. Dezember 1907 stattfindende Viehzählung betreffend.
Die Vorkände der in dieser Stadtgemeinde vorhandenen, viebesitzenden Hausaltungen werden hierdurch darauf hingewiesen, daß die Ausfüllung der ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Zählkarten die Abmeldung der Pferde, Maultiere, Kanarienvögel, Gänse, Kindevieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh (Gänse, Enten, Hühner, Truthühner, Perlhühner) und Kleintiere, sowie die Aufzeichnung der in der Zeit vom 1. Dezember 1907 bis 30. November 1907 erfolgten Auslassungen saugender Ferkel, Lammern und Zideln und der in derselben Zeit vorgekommenen Lebendurten von Fohlen und Kälbern betreffend nach dem Stande vom 1. Dezember 1907 zu erfolgen hat.

Bei der Ausfüllung der Zählkarten ist den auf denselben vorgegedruckten Erläuterungen nachzugehen.
Die Wiederabholung der ausgefüllten Zählkarten beginnt am 4. Dezember d. J. in Rabenau, am 25. Nov. 1907.
Der Bürgermeister.
Wittig.

Bekanntmachung

Zur Vermeidung von Nachteilen, insbesondere des Zerplatzens der Rohre der Hausleitungen wird hierdurch den Herrn Hausbesitzern dringend empfohlen:
1. frei oder fast liegende Teile der Wasserleitung, als Leitungen nach den Waschküchen u. von Wasser zu entleeren und täglich abzustellen.
2. Die Keller vor Eindringen des Frostes durch guten Verschluss der Kellerfenster zur Vermeidung des Gefrierens der Hausleitungen zu verwahren.
3. Die Hausleitung für die Zeit während welcher regelmäßige Wasserentnahme nicht erfolgt, insbesondere zur Nachtzeit, von dem Keller besondlichen Hauptrohr abgänglich zu entleeren und
4. die vor den Hausgrundstücken befindlichen Wasserleitungen des Straßensystems möglicherweise schneefrei halten, damit bei etwaigen Rohrbrüchen (Rohrbrüchen oder dergl.) das Wasser leicht abgestellt werden kann.
Die Schlüssel sind für solche Fälle bei den Herren Klempnermeister Rittner, Stuhlbaumeister Einert, Straßenschnürer Schnür und Rathhause niedergelegt.
Rabenau, am 23. November 1907.
Der Bürgermeister.
Wittig.

Aus Hab und Fern

Rabenau, den 25. November.
Die diesjährige Geflügelausstellung hat gezeigt, daß die Züchter sich alle Mühe gegeben haben, schönes Geflügel vorzuführen. Die Ausstellung war reich besichtigt worden und es wurden Prämienempfehle von Hühnern, Tauben, Enten und Gänse auf. Infolge der an den nächsten Tagen stattfindenden Dresdner Geflügelausstellung ließ der Besuch leider zu wünschen übrig. Die Prämierung am Sonnabend ergab folgendes Resultat: Es erhielten Zimmermann die silb. Medaille (Hondan), Ertel die silb. Medaille (Härt. Lämmler), Lübau die bronz. Medaille (weiße Ital.), Obernaundorf ein Diplom (Pekingenten), Ludwig-Lübau ein Diplom (Berg. Kräher), Windhüttel-Wildbrunn ein Diplom (Maltesser), Zimmermann u. Straßer, Ludwig auf Bergische Enten, beide Lübau und Schieblisch-Pulsitz auf Enten. Mit ersten Preisen auf Hühner wurden ausgezeichnet: Zimmer (3), Anders-

Rabebau; mit zweiten Preisen: Anders, Hennesdorf, Machill, Zimmer, Jänker-Rabenau, Forke (2), Ludwig-Lübau, Klinge-Obernaundorf, Walthers-Großsölsa, Horn-Borlas, Eucken-Deuben, Hanisch-Potschappel, Vogel-Neustadt und Niederlein-Dypach; mit dritten Preisen u. a.: Anders (2), Hennesdorf, Zimmer (2), Jänker-Rabenau, Klinge-Obernaundorf, Ludwig, Paltsch-Lübau, Walthers-Großsölsa, Vogel-Dypach, Eucken-Deuben, Häfner, Hanisch-Potschappel, Vogel-Schmiedberg u. Berner-Wildbrunn. Erste Preise auf Tauben erhielten: Zimmer, Ertel-Rabenau, Forke, Schneider, Paltsch-Lübau u. Windhüttel-Wildbrunn; zweite Preise: Bellmann, Wellner-Rabenau, Forke-Lübau, Walthers-Großsölsa, Klog-Döhlen, Niederlein-Dypach, Plattner-Wildbrunn, Brendler-Rusdorf und Günther-Rohwein; dritte Preise u. a.: Bellmann, Machill, Ertel, Apotheker, Fering, Jänker, Zimmer-Rabenau, Forke (2), Paltsch (4)-Lübau, Walthers-Großsölsa, Rabestock-Dypach, Klog-Döhlen u. Zahnel (2)-Glaschütte. Ferner erhielt einen ersten Preis auf Großgeflügel: Reilig-Obernaundorf auf Peking-Enten; zweite Preise: Vogel-Dippoldsdow, auf Truten, Hanisch-Potsch. auf Gänse, Faust-Kaufbach auf Gänse und Schieblisch-Pulsitz auf Enten; dritte Preise u. a.: Schneider-Lübau a. Tenten, Hanisch-Potsch, Faust-Kaufbach auf Gänse, Faust (2), Eucken (2)-Deuben und Schieblisch-Pulsitz (3) auf Enten. Außerdem kamen noch eine Anzahl vierte Preise (Lob. Anerk.) zur Verteilung.

Wie kurz erwähnt, soll das sächsische Heer um ein Bataillon verstärkt werden. Dieses soll als 3. Bataillon dem 177. Infanterieregiment in Dresden zugeteilt werden. Das Regiment besteht bisher nur aus zwei Bataillonen. Das neu gebildete 3. Bataillon wird jedoch seinen Standort in Freiberg erhalten und mit dem 1. Oktober 1908 gebildet werden.

Im Rappiner Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß die Eisenbahnwechsellagerung der Windbergbahn voraussichtlich am 4. Dezember stattfinden wird.

Herr Landtagsabgeordneter Dr. Jöppel, Leipzig wird in seinem der Ortsgruppe Plauenscher Grund des Verbandes Sächsischer Industrieller für den 27. November abends 8 Uhr im Böttcher Restaurant zu Potschappel zugesagten Vortrag über „Die politische Lage im Königreich Sachsen nach den bisherigen Verhandlungen im Landtage“ sprechen. Der Gegenstand wird in den Kreisen der Industriellen das größte Interesse finden, zumal Herr Jöppel bekanntlich einer der namhaftesten derjenigen Abgeordneten im Landtage ist, die in Anerkennung der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Industrie nachdrücklich auch für diesen Erwerbsstand eintreten. Der neuerdings bemerkbare bedeutsame Umschwung in der Behandlung der Industrie seitens der Regierung und des Landtags ist bekanntlich auf den Einfluß des Verbandes Sächsischer Industrieller zurückzuführen, von welchem der Vortragende ein der führenden Vorstandsmitglieder ist.

Wie wir erfahren, hält der Statklub „Amstrod“ am Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, in der Rabenauer Mühle ein Skaturnier ab. Für Begeisterung dürfte sich hier eine hübsche Unterhaltung bieten.

Unter der Kohle u. n. o. im Zanderodder Steinkohlenwerk hatte bisher namentlich die Einwohnerschaft in und um den Plauenschen Grunde zu leiden. Sie ist gewohnt, ihren Bedarf an Steinkohlen durch Beschläge decken zu lassen. Da dieses dem in letzter Zeit oft vorgekommen, daß die Beschläge unverrichteter Dinge wieder vom Schacht fortzuführen mußten, da keine Kohlen zu erhalten waren. Den Fuhrhaltern bezw. ihren Anstrengern wurden dadurch bedeutende Schädigungen zugefügt. Es ist ein Verdienst des Landtagsabgeordneten Andriä-Braunsdorf, daß hierin neuerdings Wandel geschaffen wurde. Auf seine Anregung hin ist der Direktion der königlichen Steinkohlenwerke vom Dezerementen aufgegeben worden, auf ent-

sprechende Aufträge die Beteiligten schriftlich zu beschreiben, ob und wann sie das von ihnen gewünschte Quantum Kohlen erhalten können oder nicht. Bei rechtzeitiger Anfrage ist es künftig, also ausgeschlossen, daß man unverrichteter Dinge wieder vom Schacht wegfahren muß. Die Nachfragen sind zu richten an die Direktion der königlichen Steinkohlenwerke in Zanderode. Durch die Einrichtung ist ein Uebelstand beseitigt, der bisher oft zu berechtigtem Unwillen Anlaß gab.

Die Witwe Anna Pia Monika, die sich zurzeit bei dem Kammerherren Grafen Schönberg auf Schloß Pallaus bei Bräun aufhält, wird in den ersten Tagen des Dezembers nach Gries bei Bozen kommen, um dort in der Pension Habsburg für einige Monate Aufenthalt zu nehmen.

Freitag, den 22. November, feierte Meister Stommen in Niederhäslich die goldne Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares fand zu Hause statt. Stommen ist der älteste Meister der Döhleener Gussstahlfabrik und hat 42 Jahre in ihr gearbeitet.

Der „Dresd. Anz.“ berichtet: „Man fährt in Dresden ab nach Berlin nachm. 2.12, Ankunft in Berlin 4.59. Fahrzeit 2 Stunden 47 Min. kostet 2. Klasse 8,50 Mk. Man fährt in Berlin ab 6.45 abends, Ankunft in Dresden 9.48. Fahrzeit 3 Stunden 3 Min. kostet 2. Klasse 10,50 Mk. Für das Vergnügen, 16 Min. länger in der Bahn zubringen zu müssen, muß man 2 Mk. mehr bezahlen.“

Das Landgericht Dresden verurteilte den seit etwa Jahresfrist verheirateten, u. a. wegen gleiches Deliktes mit 3 Monaten Gefängnis vorbestraften, 25jährigen Rutscher Friedrich August Schmalzer aus Weißitz zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, weil er am 6. September und 24. Oktober zwischen Raiz und Mühlitz je ein 7jähriges Mädchen auf seinen Wagen genommen und sich an den Kindern vergreifen hat.

Wegen Rückfallbetrugs hat sich die 1884 in Potschappel geborene Dienstmagd Dora Sidonie Raden zu verantworten. Die Angeklagte ist wiederholt von den Schöffengerichten in Dresden, Döhlen und Wildbrunn als Mietgelbschwindlerin bestraft worden. Am 14. Juli vermietete sie sich durch eine Stellvermittlerin in Coschütz an einen Gutsbesitzer in Gittersee, empfing den üblichen Mietzettel und verpackte, am 15. Juli den Dienst anzutreten. Wer aber trotz wiederholter Aufforderung des Dienstherrn nicht kam, war die Raden. Sie gab auch die 3 Mk. nicht zurück und hatte es bei Abschluß des Mietvertrags überhaupt nur auf die Erlangung des Handgeldes abgesehen. Das Gericht diktiert ihr 3 Monate Gefängnis zu.

In Sächsisch-Zinnwald brannte das Haus des Bergarbeiters August Querner nieder. Das Feuer haben die mit Steinechölzchen spielenden Kinder des Besitzers angelegt. Gerettet konnte nur das wenige Mobiliar im Parterre werden. Der Kalamitose und besonders dessen Mutter haben daher großen Schaden erlitten.

In Reichstagsabgeordnetenkreis in erwartete man von Sachsen eine mäßige Erhöhung der Vermögenssteuer.

Ein Geschenk von Zehntausend Mark also je einhundert Mark machte Kammerherr von Arnim auf Plauitz 100 Altern Arbeitern seines Steinkohlenwerkes in Zwidau.

Kleine Notizen. Der Gendarmepostensführer Krager in Graßlitz hatte einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Brecheger zu bestehen. Bei dem gegenseitigen Feuergefecht erhielt der Gendarmepostensführer einen tödlichen Schuß in den Kopf. Der Hofmeister Henkel in Weichwasser ertränkte sein fünfjähriges Töchterchen, sein siebenjähriges Söhnchen und schließlich sich selbst in einer mit Wasser gefüllten Grube.

Dresden. In der Leipziger Vorstadt versuchte sich am Freitag eine in Schwermut

verfallene Wirtschafterin namens Lange mit Butterkleeöl zu vergiften. Sie fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. — Aus Gram über das vor einigen Tagen erfolgte Ableben ihres Ehemannes brachte sich am Freitag in Striesen die 60 Jahre alte Kaufmannswitwe Poppitz in der Absicht zu töten, eine Schnittwunde am Halse bei. Sie fand Aufnahme im Johannstädter Krankenhaus.

Am Sonnabend früh wurde bei Pirna ein Liebespaar aus Dresden mit Schusswunden aufgefunden, ein 19jähriger Kaufmann und eine 20jährige Verkäuferin. Sie hatten beschlossen, gemeinsam zu sterben, weil die Angehörigen des jungen Mannes die Fortsetzung des ausichtslosen Verhältnisses zu hindern versuchten. Die Verletzungen der beiden sind nicht lebensgefährlich, machten aber ihre Überführung nach dem Krankenhaus in Heidmou notwendig.

Im oberen Schrammsteingebiet wurde ein 20jähriger Mensch aus Dresden erschossen aufgefunden.

Als in einer Werkzeugfabrik auf der Josephinenstraße in Dresden ein Stellmacher seine Fräsmaschine bediente, löste sich plötzlich von der mit einer Geschwindigkeit von 2000 Umdrehungen in der Minute arbeitenden Maschine ein Messer los und traf den Mann mit solcher Gewalt, daß ihm der Leib aufgeschnitten wurde und das Eingeweichte heraustrat. Der Verunglückte fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. Ein Verletzter Dritter liegt nicht vor.

Als in Zittau das mit Koks beladene Geschirr des Posthalters Kretschmar über den Kaiser-Wilhelms-Platz fuhr, trat dicht an den Wagen heran ein etwa dreißigjähriger, gut gekleideter, noch unbekannter Mann, bückte sich scheinbar nach einem heruntergefallenen Stück Koks, wurde hierbei überfahren und sofort getötet. Das eine Hinterrad war ihm über den Kopf und Hals gegangen und hatte diesen in entsetzlicher Weise verstümmelt.

Der Rat der Stadt Leipzig plant, um eine weitere Erhöhung der direkten Steuern zu vermeiden, u. a. die Einführung einer Biersteuer für Leipzig in Höhe von 65 Pf. für das Hektoliter. Sie würde die erste indirekte Steuer für Leipzig sein. Gegen diese Steuer wenden sich die Bierbrauereien in einer an den Rat gerichteten Eingabe.

Ein eigenartiger Unfall trug sich in der Nürnbergstraße in Leipzig zu. Auf dem Trakt jener Straße, der von der Lindenstraße nach der Königstraße bergauf führt, konnte ein nach dem Johannisplatz zu fahrender Dünger-Export-Wagen die Steigung nicht überwinden. Der Kutscher sah sich infolgedessen genötigt, umzulenken. Hierbei geriet der Wagen ins Abwärtsrollen. Der Kutscher verlor die Gewalt über das Geschirr, Pferde und Wagen kauften nach der Tiefe, wichen von dem Fahrdamm ab, stießen mit voller Wucht gegen das Schaufenster eines dort befindlichen Schreibwarengeschäfts, zertrümmerten das Fenster und richteten in dem Laden eine unheilvolle Verwirrung an. Erst durch den Widerstand, den das Geschirr hier fand, wurde es zum Halten gebracht. Das eine Pferd kam direkt in den Laden zu stehen. Es mußte später durch die Ladentür ins Freie geführt werden. Das Tier hatte infolge der Zertrümmerung der Schaufensterscheibe arge Schnittwunden erlitten.

Die Entschädigung an Graf Zeppe für seine 15jährige der Erfindung des lenkbaren Luftschiffes gewidmete Arbeitsleistung soll nach der Denkschrift im Nachtragsetat 500 000 Mark betragen.

Die Bahnhöfe Hainichen und Banneberg, sowie später Rosendorf sollen ans Rottitzer Gaswerk angeschlossen werden.

Kirchennachricht von Rabenau.

Mittwoch, den 27. Novbr., abends halb 8 Uhr Bibelstunde, Cand. Ludewig.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Bundesrat gegen die Entschädigung von Schöffen und Geschworenen. In der bayerischen Kammer erklärte der Justizminister von Müllner, die bayerische Regierung habe sich wegen einer Entschädigung für Schöffen und Geschworene mit einem förmlichen Antrage an dem Bundesrat gewendet. Dieser aber hatte sich ablehnend verhalten. Staatssekretär Freiherr v. Stengel wird im Reichstage eine entsprechende Erklärung abgeben.

Preussischer Landesbahnenrat. Die Tagesordnung für die Sitzung des preussischen Landesbahnenrats am 6. Dezember wird amtlich bekannt gegeben. Wie bereits mitgeteilt, lautet der erste Punkt: Aufhebung oder Beschränkung der ermäßigten Ausnahmetarife für die Ausfuhr und Frachtermäßigung für die Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbräun und Steinkohlenfoks. Ferner soll beraten werden über Frachtermäßigung für Eis und Zulassung von frischer Backware zur Beförderung in Privatgüterwagen.

400 Mill. M. für die Polenpolitik. Die neue Polenvorlage, die dem preussischen Landtage gleich nach seiner Eröffnung Mitte nächster Woche zugehen wird, verlangt laut Frankf. Bzg. tatsächlich 400 Mill. M. für den Anstiftungsfonds und Enteignungsrechte für die Dauer der Verwendung dieser 400 Mill. M. Der Gesetzentwurf ist nach der finanziellen wie nach der politisch-rechtlichen Seite die einschneidendste Maßnahme, die in der Polenpolitik bisher überhaupt vorgenommen worden ist. Ein heftiger Rebellkampf ist namentlich im Abgeordnetenhaus zu erwarten und die unveränderte Annahme der Vorlage ist durchaus nicht sicher, da selbst in konservativen Kreisen noch verschiedene Bedenken bestehen. Die Bedenken zu zerstreuen, wird die Hauptaufgabe der Regierung sein. Als sicher kann gelten, daß Ministerpräsident Fürst Bülow selbst die Forderung vertreten wird.

Graf Zeppelin soll ein neues Luftschiff bauen. Die Reichsregierung hat sich nach dem Schluß der Reichstagssitzung, noch als Nachtrag für 1907 400.000 M. zu fordern, um den Grafen Zeppelin in den Stand zu setzen, so schnell als möglich mit dem Bau eines neuen großen Luftschiffes zu beginnen. Dieser Bau soll so beschleunigt werden, daß das Luftschiff bei Eintritt günstiger Witterung fertig ist. Von dem Ergebnis der mit dem neuen Luftschiff zu unternehmenden Probefahrten, bei welchen die vom Grafen Zeppelin in Aussicht gestellten weiteren Erfolge nachgewiesen werden sollen, wird es abhängen, ob die im Etat des Reichskamts des Innern für 1908 beantragte Summe von 2.150.000 M. zum Ankauf des Zeppelinschen Unternehmens verwendet wird. In dieser Summe sind die Barauslagen und eine Entschädigung für die zehnjährige Tätigkeit der Reichsregierung in einer dem Etat des Reichskamts des Innern beigefügten Denkschrift dargelegt werden.

Wegen die Börsegeknobelle. Die Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins forderte in einer einstimmig angenommenen Resolution die Aufnahme einer Reihe von Bestimmungen in das Börsengesetz, die das gerade Gegenteil von demjenigen sind, die nach den bisherigen Meldungen in dem Regierungsentwurfe enthalten sind.

Das Gesetz des Apothekerkammerausschusses, um Zulassung der Schüler der Oberrealschulen zum Apothekerberuf, wurde vom preussischen Kultusminister abschlägig beschieden mit der Begründung, daß der Apothekerlehrling ein Mindestmaß von Latein besitzen müsse.

Der Herzog von Cumberland stiftete 60.000 Mark zur Förderung welscher Zeitungsunternemungen in der Provinz Hannover. Und da verlangte der Herzog, daß ein Cumberlander Herzog von Braunschweig werden sollte!

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Beratung des Dringlichkeitsantrages über die Lebensmittelleuerung im österreichischen Reichsrat trat der christlichsozialer Ackerbauminister Ebenhoch in seiner Jungfernsrede für ein Zusammengehen von Landwirtschaft und Industrie ein. — Kommt der Ausgleich mit Ungarn bis zum 1. Januar nicht zustande, soll er durch kaiserliches Decret verfügt werden.

Italien.

Papst Pius X. gegen den Modernismus. Papst Pius X. hat eine neue Verfügung ergehen lassen, nach welcher alle diejenigen katholischen Geistlichen sofort exkommuniziert werden, die in ihren Reden von denen der katholischen Kirche auch nur um Haarsbreite abweichen. Den geistlichen Oberhirten wird die strengste Ueberwachung der ihnen unterstellten Geistlichen und Anwohner des geistlichen Amtes zur Pflicht gemacht. Die Verläumdungen modernistischer Bücher wird allen katholischen Familien untersagt.

Frankreich.

Pulver B. Der französische Senat beschäftigte sich mit dem Bericht über das Pulver B, das den Panzerkreuzer „Sena“ zerstört hat. Nach dem Bericht hat das Pulver seit seiner Einführung im Jahre 1893 fünfundsiebzig größere Unfälle verursacht, davon 10 in der Armee und 7 auf Kriegsschiffen. Der Berichtsteller fordert die Freigabe der Pulverfabrikation nach deutschem Muster, um die Chemiker zu Verbesserungen anzuspornen.

Die Telegramme des verräterischen Marinefährichs in Toulon, Ulmo, die dieser mit einem Spionageagenten in Brüssel wechselte, wurden aufgefunden. Die französische Regierung hätte damit die Beweise in den Händen, daß der Touloner Spion zu Mitgliedern der deutschen Botschaft in Paris keine Beziehungen unterhielt. — Die Lage in Marokko wird als recht ungünstig bezeichnet. Es scheint, daß nicht nur die Umgebung Casablancas von Kabylenbanden unsicher gemacht wird. Auch bei den europäischen Bewohnern Tangers und anderer marokkanischer Küstenorte herrscht fortgesetzte Bevormundung. Namentlich sind die Ausländer damit unzufrieden, daß ihre Geschäftsinteressen untergraben und keine Aussichten auf bessere Zeiten vorhanden sind.

England.

Englische Flottenrüstungen. Der Oberbefehlshaber der englischen Heimatflotte, Lord Charles Beresford, der sich bei dem festlichen Empfange unseres Kaiserpaars in Portsmouth von einer so liebenswürdigen Seite gezeigt hatte, scheint keineswegs die großmüthige Friedensliebe zu sein. Er sagte auf einem in London veranstalteten Bankett: England muß eine Flotte besitzen so groß und so kriegstüchtig, daß sie jeden Krieg unangefochten machen kann. Für den Fall, daß irgend eine fremde Macht Englands Sicherheit bedrohen sollte, muß England eine Kriegsflotte haben, um dieses Land zu vernichten. Lord Beresford machte dann verschiedene Vorschläge zur Erhöhung der Kriegstüchtigkeit der englischen Marine. Wozu derartige Sabotagekunst nach dem Friedensbesuche des deutschen Kaiserpaars und zu einer Zeit, in der Kaiser Wilhelm II. noch auf englischem Boden weilt? Und wer ist das Land, das Englands Sicherheit bedrohen möchte? Es gibt auch Länder, die eine englische Kriegsflotte nicht vernichten könnten, und wenn sie noch so groß und stark wäre!

Portugal.

In Portugal, wo der König nach einem Zerwürfnis des Parlaments mit dem Ministerpräsidenten Franco die Konstitution bis auf weiteres aufhob und eine Art Autokratie einführt, gestaltet sich die Lage mit jedem Tag ernster. Die Zensur wird laut „Börsenztg.“ in ganz Portugal überaus streng gehandhabt. Inländische werden mit Deportation nach Afrika bedroht. Ein schwarzes Kabinett öffnet alle verdächtigen Briefe. In Oporto wurden 30 Zeitungen gerichtlich belangt. Bedeutende Politiker schlugen sich zu den Republikanern. Der Sturz der Monarchie wird als unvermeidlich angesehen. In Lissabon fand eine Bombenexplosion statt. Sie tödtete zwei Personen und verwundete eine dritte schwer. Die Verfertiger der Bomben waren ein Arzt, ein Elektriker und ein Serooffizier. Die Bomben waren für das königliche Theater San Carlos bestimmt. Sofort erfolgten 38 Verhaftungen, später hunderte. Zahlreiche Familien wandern nach Spanien oder Frankreich aus. Die Aufregung ist allgemein.

Aus aller Welt.

Eine Feuerbrunst zerstört die Pianofabrik Bourinat in Berlin. Zwei Feuerwehrlöcher erlitten Rauchvergiftungen, ein dritter wurde durch einen Wasserstrahl am Auge verletzt. — In Elbing brannte ein Warenhaus nieder. Ein Feuerwehrlöcher führte ab und brach ein Bein. — In Annetloos in Schweden flohen bei dem Brande einer Pulverfabrik 20000 K. Pulver in die Luft. Bombenbarrenweise sind Menschen nicht verunglückt.

Eisenbahnunglück in Westfalen. Auf dem Bahnhof Langendreer in Westfalen stieß am Donnerstag früh der Schnellzug 100 Eger-Oberhausen mit einer das Hauptgleis trennenden Maschine zusammen. Die Maschine des Zuges und zwei Wagen entgleisten, vier Bahnbeamte wurden schwer, vier Reisende und drei Postbeamte leichter verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Die Straße war bis gegen Abend gesperrt. Zur Zeit des Unfalls herrschte starker Nebel. Die Ursache des Unglücks soll in der Nichtbeachtung von Vorsichtsmaßnahmen zu suchen sein. Zur Untersuchung hat sich Geheimrat Oberhaupter Preussing vom Eisenbahnministerium in Berlin nach Langendreer begeben.

Der „Dresdener“ in Daldorf. Der anti-samiische Kapitän Graf Biedler. Reinführung wurde am Donnerstag in Berlin verhaftet, um nach der Freimantel Daldorf gebracht zu werden. Nach polizeilicher Mitteilung besteht die begründete Annahme, daß der Graf gemeingefährlich geisteskrank ist. Seine letzte Leistung war die Herausgabe eines Flugblattes, das Reinführung beleidigend enthielt.

Ein Bergsturz fand bei Graße in Südranzenz statt. 17 Straßenarbeiter wurden verschüttet. Soldaten leisteten Hilfe und konnten drei Bergglückseligen retten, während 14 nur als Leichen geborgen wurden. Ein Mann war zwischen zwei Felsblöcken festgeklemmt; man vermaßte ihm Getränke zu reichen, doch durch et. ehe Rettung ermöglicht war.

In Ferruzzano, Bianco und anderen Orten Kalabriens wurden wieder starke Erderschütterungen wahrgenommen. Die Bewohner flüchteten ins Freie.

Dampferunglück. Bei Kap Heraklia ist nach einer Meldung aus Konstantinopel der Dampfer „Kaplan“ gesunken. Sämtliche 300 Reisende wurden gerettet, 8 Matrosen aber sind ertrunken.

Selbstmord eines hohen Offiziers. Oberleutnant Schmidt vom Stabe des 14. Infanterieregiments in Bromberg hat sich nach bösem Zorn erschossen.

Raffenerhaltung von Bankangestellten. Bei der Bank Franco Roumanie in Braila (Rumänien) wurden bedeutende Unterschlagungen entdeckt. Das gesamte Personal wurde verhaftet. Der Aufstand der Angestellten der ostindischen Bahn hat able Folgen. In Kambodja wurden 6000 Reisende liegen bleiben. In Calcutta droht Kohlenmangel.

Kostbare Blumen.

Lebenslust und Liebhaberei für Blumen und Blumenzucht findet man in allen Gesellschaftsklassen. Unter den regierenden Fürsten ist wohl Oskar II. von Schweden der größte Blumenfreund. Als er noch Prinz war, pflanzte er den Sommer in Saint-Naphtal zu verbringen; neben seiner Villa lag die des bekannten französischen Humorsisten Alphonse Karr, und da beide Herren für Blumen schwärmten und Blumen pflanzten, ließ Karr eines Tages den Prinzen bitten, daß er ihm einen Beutel „Geneta plantarum“ bringen möge. Prinz Oskar aber ließ ihm folgen: „Meine Bücher gehen mir nicht aus dem Hause, Herr Karr kann ja aber zu mir kommen und nach Belieben davon ablesen.“ Karr ließ sich das gesagt sein und blühte zu Hause. Kurze Zeit darauf brachte der Prinz eine Gießkanne und ließ Karr bitten, ihm eine zu bringen. Der wichtige Schriftsteller aber ließ ihm antworten: „Meine Gießkannen kommen mir nicht aus dem Hause, aber der Herr Prinz kann ja zu mir kommen und hier nach Belieben gießen.“

Die Leidenschaft für die Blumenzucht ist auch sehr kostspielig. In London zahlte man für eine edle Stutzrosenrose nicht selten 250 Mark. Was unter Umständen ein Rosenstrauch wert sein kann, erhellt man aus einem berühmten gewordenen Prozeß zwischen dem Herzog von Northborough und einem Blumenzüchter. Der Herzog führte eine Dame durch die wunderbaren Gewächshäuser des Gärtners Crookes; als die Dame in Ausdrucks des höchsten Entzückens von einer herrlichen Rose sprach, bot ihr der geliebte Herzog den ganzen Strauch an, und das Fräulein nahm ihn mit. Tags darauf beim der Herzog die Rechnung: ein Rosenstrauch . . . 3000 Mark. Der Herzog zeigte sich genötigt auf und wollte nicht bezahlen; als aber vor den Richtern der Gärtner beweisen konnte, daß er zehn Jahre lang die Rose ohne weiteres züchten ließ, mußte der Herzog ohne weiteres zahlen. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß die

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

Es ist eine schwere Aufgabe für Sie, gnädiges Fräulein, sagte er zu Rosalie gewendet hinzu, während er seinen langen Hals streckte, um in das Gesicht des jungen Mädchens blicken zu können. „Sie sind noch zu jung, um die Wandelbarkeit der menschlichen Schicksale zu erfahren. Geküsst erst dachten Sie daran, nach B. zu gehen, um Ihre Tante, die Baronin v. Resthagen, zu besuchen.“ „Haben Sie die Güte, Herr Hartmann, und richten Sie Ihre Bemerkungen an mich und bleiben Sie bei der Sache!“ unterbrach ihn der Baron mit ununterdrückbarem Stolz.

Der Verwalter biß sich ärgerlich in die Unterlippe und ein böser Blick schoß aus seinen hellgrauen Augen, aber er erwiderte ruhig:

„Ich wollte mich nur überzeugen, ob Fräulein Rosalie die Sache vollkommen versteht. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie beleidigt habe. Nicht wahr, Herr Baron, Fräulein v. Wöhlingen weiß, daß ich ein Pfandrecht auf Ihre Besitzungen habe, und das Schloß Wöhlingen mir gehört?“

Er sprach in der Weise, als ob er das gemarterte Herz des Barons aufs tiefste treffen wollte.

„Ja, sie weiß alles“, erklärte der Baron mit heiserer Stimme.

„Sie haben ihr auseinandergesetzt, Herr Baron“, begann der Verwalter wieder im vor Freude zitternden Tone, den Kopf vorstreckend, um die summe Gestalt am Kamin beobachten zu können, „daß der Park, die Gärten, die Güter und das Schloß mir ohne Umstände übergeben werden müssen, daß Sie beide binnen acht Tagen arm und mit leeren Händen dieses Schloß verlassen müssen und daß Ihre gesellschaftliche Stellung einer zukünftigen drückenden Armut Platz machen muß.“

Der schadenfrohe Blick, der wieder in seinen Augen sichtbar wurde, zeigte, mit welcher innerlicher Freude er seine vornehmen Zuhörer marterte.

Ein leises Raufchen von Seide wurde hörbar, — er lächelte — die summe Gestalt am Kamin hatte seine grausame Rede verstanden.

„Bleiben Sie bei der Sache, Herr Hartmann!“ sagte der Baron sehr sanft, während seine blauen Augen aufstammten. „Wenn Sie nur gekommen sind, um mich mit meinem Ruin zu höhnen und sich darüber lustig zu machen, dann gehen Sie lieber sogleich. Ich habe nichts mehr mit Ihnen zu reden!“

Er erhob sich halb, als ob er mit seiner Tochter sich entfernen wollte, aber die Züge des Verwalters wurden plötzlich ernst und verloren den spöttischen Ausdruck. Hartmann winkte dem Baron, den Platz wieder einzunehmen, und fuhr dann fort:

„Da die Einleitung gemacht ist, können wir zum Gegenstand meines Besuches übergehen. Sie haben doch meinen Brief erhalten?“

Der Baron bewegte sich ungeduldig auf seinem Stuhle und bejahte.

„Bestatten Sie mir also, Herr Baron, sofort zur Sache zu kommen. Ich habe schon lange Fräulein v. Wöhlingen bewundert.“

„Lassen Sie die Unterredung jetzt beendet sein. Rosalie Ihre Gemahlin! Ich möchte sie lieber im Grabe sehen!“

Sie sind zu anbraunend, Herr Baron! Die Wöhlingens sind alle so hitzköpfig. Ich habe noch nicht um Fräulein v. Wöhlingens Hand geworben. Ich bin zu alt, um zu heiraten, trachte nicht nach einer Hand, um die sich so viele junge Herren unserer Aristokratie vergebens beworben haben.“

Der Baron atmete erleichtert auf. Der Ausdruck der peinlichen Ungewißheit wich aus seinem Antlitz.

Jedoch die nächsten Worte des Verwalters kamen über ihn wie ein Schauer eisigen Wassers.

„Obwohl ich für mich selbst nicht so ehrgeizig bin“, redete Hartmann weiter, während er ihn verflochten anblickte, „muß ich doch gestehen, daß ich diesen Ehrgeiz für meinen Sohn besitze. Er ist jung, schön und wohlverwahrt und gewohnt, in vornehmen Kreisen zu verkehren. Er ist auf einer Universitätsreise gewesen, hat große Reisen mitgemacht und kennt sehr viele Aelteste, die ihn für ebenbürtig halten. Er wird all' mein Geld bekommen, der Herr von Schloß Wöhlingen werden, und natürlich heiraten wollen.“

Der Baron erbehte innerlich über diese Rede, aber äußerlich war er so kalt wie Eis.

„Mein Sohn“, fuhr der Verwalter fort, „hat Alles gelernt, was er für die Stellung, die er alsbald einnehmen wird, benötigt. Sie haben ihn vor fünf Jahren gesehen, Herr Baron. Durch seine Reisen hat er sich ein sehr gutes Mandes, disinguiertes Benehmen angeeignet — so habe ich von einem Freunde gehört, der ihn letzten Sommer in Wien getroffen hat. Um nun zur Sache zu kommen, schlage ich eine Verbindung zwischen meinem Sohne und Ihrer Tochter vor. Dies ist mein Plan, Herr Baron.“

Der Baron sprang auf; seine Augen blühten.

„Das Schloß ist mein, wenigstens heute Abend nach“, rief er zornig aus. „Hinaus! sofort hinaus! Ich will die Ohren meiner Tochter durch Ihre anmaßenden Reden nicht beleidigen lassen! Eine Heirat zwischen ihr und Ihrem Sohne? Nie, nie! Ich bin verurteilt. Sie zu Boden zu schlagen! — Gehen Sie, ehe ich Sie von meinem Dienerr hinauswerfen lasse!“

Der bloße Gedanke an eine Verbindung seiner schönen, reinen, unschuldigen, und großherzigen Rosalie mit dem Hartmann war genug, um seinen Stolz zu empören. Er streckte die Hand nach der Tür, während seine Augen vor Zorn sprühten, daß sogar der Verwalter erschrocken



Kulpe an der Nase von Haarlem wie irgend ein Wertpapier quotiert wurde, und man spekulierte in Kulpen so eifrig nach Baissen und Haufen, daß für diesen „Wert“ besondere Börsengesetze eingeführt werden mußten; es gab verdingte Kulpenmaler, die nur den Handel mit dieser Kulpe zu regeln hatten. Es kam vor, daß eine Kulpenwiebel 9000 Mark und darüber brachte. Die Kulpenrollen haben, wie man weiß, große Ähnlichkeit mit Zwiebeln. Eines Tages geschah es, daß ein alter Seebär im Hause eines Schiffsmadchens auf einem kleinen Tisch eine Anzahl Zwiebeln liegen sah. Da er gerade Hunger hatte, und da Zwiebeln seine Leidenschaft waren, holte er ein Stück Brot aus der Tasche und begann es in aller Gemütsruhe mit den „wertlosen“ Zwiebeln zu verspeisen. Als dann der Kocher ins Zimmer trat, konnte er mit einem nassen und einem heiteren Auge konstatieren, daß das Frühstück der alten Wassertratte ihm 50000 Mark gekostet hatte! Der Unglücksmensch hatte Kulpenwiebeln aufgegessen! —

Bermischtes.

Wohnungsfrage in Württemberg. Das württembergische Finanzministerium hat sich bereit erklärt, Baugesellschaften, in denen württembergische Staatsbeamte und Staatsarbeiter die Mehrheit bilden, staatliche Darlehen oder Garantien zu gewähren, um gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen für minderbemittelte Familien zu bauen.

Am Geburtstag der verewigten Kaiserin Friedrich begab sich die nach Potsdam glücklich zurückgekehrte Kaiserin Auguste Viktoria mit ihrer Tochter in das Kaufmannshaus hinter der Potsdamer Friedenskirche und legte an dem blumengeschmückten Gartentisch einen Kranz aus Rosen und Weiden nieder.

Das Befinden der Königin-Witwe Karola von Sachsen hat sich soweit gebessert, daß regelmäßige Krankenbesuche nicht mehr ausgegeben werden.

Kronprinzessin Cecilie hat den Besuch ihrer kaiserlichen Schwiegermutter erhalten und deren Glückwunsch zur Geburt des zweiten Sohnes entgegengenommen. Mutter und Kind befinden sich andauernd bei guter Gesundheit. Die Kaiserin verzie beide und zeigte sich hocherfreut.

Der neue Statthalter der Reichslande Graf Wedel traf am Donnerstag nachmittag in Straßburg ein und übernahm die Regierungsgeschäfte.

Das Königskind. Der sächsische Kammerherr v. Schönberg, bei den Prinzessin Monika in Weizen in Arolt weil, wurde am Donnerstag in Dresden vom König von Sachsen empfangen. Der König dürfte Anweisungen über die Erziehung seiner jüngsten Tochter gegeben haben.

Wegen den Trinkzwang in studentischen Verbindungen wendet sich ein Aufruf „aller Herzen“ in den studentischen Blättern. Der Aufruf ist unterzeichnet von vielen Wezten, aber auch von einer großen Zahl im öffentlichen Leben stehender Männer.

800 Mill. Fr. soll die in Genf verkörperte Baronin Rothschild hinterlassen haben. Die Stadt hat 20 Mill. Erbschaftsteuer zu beanspruchen.

Aus der Frauenbewegung. Die belgische Abgeordnetenkammer beschloß die Zulassung von Frauen als Zeugen. — Aus Paris wird berichtet, daß die dortigen acht weiblichen Advokaten angeblickt auf Paris hoffen.

Die Arbeitsverhältnisse in der Reichspostverwaltung. Ein Erlaß des Staatssekretärs, der die Arbeitsverhältnisse der in der Verwaltung angestellten Post- und Telegraphenarbeiter zu regeln bestimmt ist, liegt laut „Tägl. Rundsch.“ bevor. Seitens der beiden Vereinigungen dieser Arbeiter, von denen die eine ihren Sitz in

Berlin die andere in Barmen hat, liegen zahlreiche Beschlüsse über Reformen der Arbeitszeit, über Arbeitsausweise, Tagelöhne usw. vor. Der Erlaß beschäftigt sich mit den berechtigten Wünschen der Arbeiter und bewilligt Lohnaufbesserungen da, wo solche noch nicht erfolgt sind.

Die Berichte vom deutschen Arbeitsmarkt im Oktober lauteten durchaus noch nicht ungünstig. Eine Abnahme der Beschäftigung ist ja unvermeidbar und sie dürfte sich im November, wenn die Kälte die Bautätigkeit einschränkt, weiter vollziehen, aber die Abwärts-Entwicklung vollzieht sich ruhig. 1907 kann jedenfalls in Deutschland nicht als Krisenjahr, wenn auch als Wendehjahr bezeichnet werden. Bis 1908 werden wir bleibt abzuwarten. — In Amerika hat der Stahlmarkt die Hälfte aller Hochöfen stillgelegt.

Zahlungsverhältnisse in Deutschland und Amerika. Die Aktionäre Wachobliche N. F. C. Wöller hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden werden auf 8 bis 9, die Aktiven auf 2 Mill. M. geschätzt. Hauptgrund des Zusammenbruchs soll der Rückgang der Rohwarenpreise sein. Die Firma lieferte u. a. Kerzen für Kirchen, namentlich nach Rußland. — Die New-Yorker Firma Wise Brothers ist in Zahlungsunfähigkeit geraten. Die Verbindlichkeiten betragen 1600000 M. — In Santiago de Chile hat sich die finanzielle Lage infolge des unvorhergesehenen Fallens des Wechselkurses ernst gestaltet. Eine Bankfirma hat ihre Zahlungen eingestellt, drei andere haben sich an die Bank von Chile gewandt.

Eine Schweinwende Stadt. Der neue Hamburger Postdampfer „Präsident Grant“ ging mit 3200 Zwischenred. Reisenden von New-York nach Europa ab. Da auch die anderen Fahrgäste nach Europa sind, hat der Dampfer wohl die größte Zahl von Personen an Bord, die jemals auf den Schiffen zwischen Amerika und Europa befördert worden sind.

Die Eisenbahnverbindung durch Sibirien und die Randspure soll der Franz. Rg. zufolge wesentlich verbessert werden. Zugleich soll eine japanische Dampferlinie von Port Arthur nach Schanghai geschaffen werden.

Eine traurige Erinnerung an dem Herzerkrankung bringt die Schwefelbr. Rg.: Ende Juni d. J. unternahm Leutnant Vullrich, der Stationschef von Rielfontin, mit acht Kamelen einen Ausritt zur Erkundung des Kalaharideckes nördlich Rielfontin. Leutnant Vullrich fand im Durrumbanda den Platz, an dem die Herero im Jahre 1904 lange gefesselt hatten (nach dem Kampf am Waterberge, wo ihre Macht gebrochen worden war) bis sie durch Ausrottung der Wasserfülle gezwungen wurden, ins Englische überzutreten. Fast bis an diesen Platz ging im November 1904 der Zug des Hauptmanns Klein. Einjam und verlassen stand noch eine Probe da mit vielen Granaten und Schrapnells, die von Hauptmann Klein dort gelassen wurde. Dann fand Leutnant Vullrich in einem kleinen Nebensfeld ein Feld menschlicher Knochen, die von verhungerten Hereros herührten. — In München findet 1910 eine Kolonialausstellung statt.

Deutschlands Fleischverbrauch. Aus der Nachweisung der Schlachtung im dritten Viertel des laufenden Jahres ergibt sich, daß der Fleischverbrauch in Deutschland von 8,94 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung im Vorjahre auf 9,68 Kg. gestiegen ist. Hieraus ergibt sich auch die gesteigerte Leistungsfähigkeit der deutschen Viehzucht, da eine Weidrinde nicht haltgefunden hat.

Der Kaiser in England. Der in Hopton stehende Vertreter des Nesterischen Telegraphenbureaus wurde vom Oberpostmarschall Grafen Eulenburg empfangen, der ihm mitteilte, daß der Kaiser sich seiner Ruhe erfreue und bei besserer Gesundheit sei. Er sei von seinem Aufenthaltsort überaus angenehm brüht und würde während

seines Verweilens von den Geschäften ausruhen und keine Besucher empfangen. Deshalb sei der Monarch gezwungen gewesen, mehrere freundliche Einladungen von Städten der Nachbarschaft abzulehnen. Der Tag der Abreise steht noch nicht fest, doch dürfte der Kaiser zwei Wochen verweilen. — Abends macht der Kaiser, der viel Ausflüge unternimmt, oft einen Skat, bei dem um die Viertel und höchstens um die Halben gespielt wird.

Ein interessantes Bild des Kaisers wird in der Londoner Tribune gezeichnet: Eine wohlgebaute, breitschultrige Gestalt, etwa 5 Fuß 9 Zoll groß, den Kopf leicht zurückgeworfen, die Fingern fest aneinander gepreßt. Sein breites Gesicht tief gebräunt, seine scharfen Augen voll Leben und Humor, bald aufsteigend in Lustigkeit und plötzlich ernst. Das Haar leicht ergraut. Sein berühmter Schnurrbart keineswegs so, wie ihn die Photographien stets zeigen; eher klein, hellfarbig und an den Enden einfach aufwärts gebüchtet.

Die Wädel einfach teurer werden. Die Berliner Generalversammlung deutscher Webelindustriellen hat dies als notwendig bezeichnet und sich ferner für die Befestigung der Preisgleiterei und Schutzkonkurrenz wie für die Befestigung der Kreditverhältnisse ausgesprochen. Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern soll eine Kommission eingesetzt werden.

Eine Automobil-Straßenreinigungsmaschine ist die neueste Erfindung des Berliner. Die neue Maschine, ein Automobil ohne Gummibereifung, hat gegenüber den mit 2 Pferden bespannten Waschmaschinen große wirtschaftliche Vorteile. Durch den Fortfall der Bespannung nehmen diese Maschinen nicht mehr so viel Platz beim Reinigen ein, sie ersetzen Sprengwagen, Rechenmaschinen und Arbeiter mit Gummischuhen. Sie sprengen und reinigen gleichzeitig und machen die gereinigten Straßen, ganz gleich, ob diese mit Asphalt, Holz-Macadam, verfestetem Wienerkieser usw. belegt sind, sofort wieder trocken und verkehrsfähig, so daß eine Rießbestreuung in vielen Fällen entfällt.

Niederlands Elektrizitätswerk. Das im Nordermoor vom Staat errichtete Riesenelektrizitätswerk wurde dieser Tage in Betrieb genommen, zuerst zur Herstellung elektrischen Lichts und jetzt auch zur Bewegung elektrischer Flügel zur Kultivierung des Dehlandes. In der Hauptsache kommt das Wert der Landwirtschaft zugute, doch stehen auch bereits die Städte Emden, Leer und Wilhelmshaven mit ihm bzw. der königlichen Domänenverwaltung wegen Abnahme elektrischen Stromes für Kraft und Licht in Unterhandlung.

Der nordamerikanische Eisenbahnkönig Harriman hat ein Erfindungs-Automobil erfinden. Das Gefährt ist aus massiven Stahl hergestellt und darauf gebaut, daß es dem Luftdruck möglichst geringer Widerstand entgegensteht. Durch patentierte Vorrichtungen wird der Gefahr vorbeugt, daß sich das Automobil — auch bei der größten Schnelligkeit — nicht vom Gleise hebt.

35 Mill. M. an Bord. Mit einer sehr wertvollen Ladung hat der englische Dampfer „Mauretania“ die Fahrt nach New-York angetreten. Es handelt sich um 1750000 Pf. Sterling (35 Mill. Mark) in gemünztem Golde, das die Bank von England nach Amerika schickt. Das Gold befindet sich in kleinen, starken, mit Eisenbändern beschützten Kisten.

Ein Landesfeierkongress. In Cumberland, im Staate Maryland, findet gegenwärtig einer der merkwürdigsten Kongresse für — Armenpflege statt, den die armenreichen Staaten je gesehen. In den Außenbezirken der Stadt versammeln sich Abgesandte der über das ganze Land verstreuten ohne Statuten und offizielle Anerkennung in diesem Zusammenhang bestehenden „Brüderschaft der Tramps“. Die Beratungen gelten vor vor allem der Vereinbarung eines neuen Systems, die Häuser zu „zieren“ (mit Geheimzeichen zu

versehen), deren Bewohner sich als wohlhabenden Mannes bewährt haben. Die sonderbaren Kongressmitglieder sind mit Geld reichlich versehen und der Wohlstand ist freige. Die Bewohnererschaft ist von dem Zusammenströmen so zweifelhafter Elemente wenig erbaut, doch ist die Ruhe geblieben.

Bierpreiserhöhung und Münchener Hofbräuhaus. Im bayerischen Finanzausschuß hat Minister v. Pfeiff die Haltung des Münchener Hofbräuhauses gegenüber der Bierpreiserhöhung der anderen Brauereien gerechtfertigt. Preisregulierung solle und könne das Hofbräuhaus gar nicht werten, weil seine Produktion nur 3 Proz. der gesamten Münchener Bierzeugung betrage. Das Hofbräu kostete auch 20 M. pro Hektoliter, während die Privatbrauereien im allgemeinen für 17,50 M. lieferten. Die Brauereien hielten aber nicht immer die erhöhten Preise ein und ebenso machten sich die Birten gegenseitig Konkurrenz. Selbst bei dem alten Preis arbeite das Hofbräuhaus durchaus wirtschaftlich, bei Annahme eines Aktienkapitals von 4000000 M. und von 2 Mill. M. Hypotheken mit 9 Prozent. Viele Materialien und die Löhne seien ja gestiegen, aber die Werke könne mehr ausgenutzt werden und der Hopfenpreis sei sogar gestiegen.

Zwei Monate Gefängnis für Weinsüßhänger. In der schönen Pfalz häufen sich die Weinsüßhänger an. Die Strafkammer in Lindau (Pfalz) verurteilte gestern wieder, den Winger Seih wegen Weinsüßhänger zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Bei der gleichen Strafkammer sind noch zahlreiche Weinsüßhänger anhängig.

Bei Paris verunglückte der französische Luftschiffer Graf de la Baulx mit seiner Flugmaschine, deren einer Flügel plötzlich umgeschlagen war. Der Motor traf den Grafen in den Rücken, das Benzin fing Feuer. Trotzdem kam der Luftschiffer mit leichten Verletzungen davon.

Rühe mit Drillen. Die weitgestreckten Ländereien auf den Steppen im Innern Rußlands sind die Hälfte des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, der auch im Frühjahr nur langsam schmilzt. Lange, ehe der Schnee verschwindet, spricht jartes junges Gras auf weitemweiten Strecken unter der glühenden Decke empor. Sogleich werden die Kühe auf die Weide hinausgetrieben. Da machte man nun seit langem eine unliebsame Erfahrung. — die Kühe waren durch das hundentlange Weiden auf der im Sonnenschein leuchtenden Fläche schneeblind geworden. Zuweilen erkrankten Tausende von Kühen zugleich, viele gingen an der Entzündung zugrunde. Man kam nun auf die Idee, die breitgestirnten Rinder mit richtigen Schneebrieten aus in Leder gefähten rauchgeschwärtzen Glas zu versehen. Die Brillen werden fabrikmäßig hergestellt und finden großen Absatz. Bei einer Fahrt durch eine solche Steppengegend kann man an Herden von zwanzig bis fünfzigtausend solcher bedrieten Wiederkäuer vorbeikommen.

Lebensherb.

Du lichte Rose am wolkigen Strand,
Was soll noch dein Brüten und Tragen?
Im Wind verweht deiner Däse Rauch,
Der Sommer ist schlafen gegangen.
Der Herbst zog ein und der Himmel ist grau,
Umsonst ist dem törichtesten Stuben —
Doch wie ich steh auf die Kofe hin schau,
Denk ich an mein eigenes Leben.
Bollt ich nicht auch an dem dunkelnden Quell
Der Liebe, der lachenden, ninken —
Schon sehndend fühlte ich sonnig und hell
Des Jugendtraumes grüßendes Winken —
Doch was fragt der Wind, ob die Kofe träumt —
Er fährt in die blühenden Blätter.
Am Himmel von Wolken düster umfäumt
Steigt auf ein brausenbes Bettler.

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

Hartmann erhob sich mürrisch, nur zwei rote Flecke auf den erdfarbenen Wangen zeigten seine Wut an. „Gut, Herr Baron“, sagte er steif, während das Rot auf seinen Wangen immer lebhafter wurde. „Sie werden morgen von mir hören. Ich sage Ihnen einen guten Abend.“

In diesem Augenblick erhob sich die schlank Gestalt vom Stuhle; Rosalies weiße, juwelenbedeckte Hände legten sich sanft auf ihres Vaters Arm und blieben dabeibst liegen.

„Lieber Papa“, sprach das junge Mädchen ruhig, ohne den Kopf zu erheben, „sah uns hören, was Herr Hartmann weiter zu sagen hat. Es kann nichts schaden, wenn wir ihn anhören, er hat ja seinen Plan noch nicht völlig dargelegt. Mag er uns mitteilen, was für Gutes die Verbindung, die Herr Hartmann vorschlägt, uns bringen wird. Wir werden dabei nichts gewinnen, wenn wir ihn fortjücken, Papa.“

„Die junge Dame ist über die Jahre hinaus klug“, meinte der Verwalter. „Wollen Sie mich weiter anhören, Herr Baron?“

Rosalie warf ihrem Vater einen billenden Blick zu. Der Baron gebot dem Verwalter mit einer einzigen stolzen Gebärde, fortzufahren.

Hartmann lehnte sich schwerfällig mit wohlgefälligem Cädeln wieder auf den Stuhl.

„Ich sprach von meinem Sohne. Seit der Geburt Ihrer Tochter, Herr Baron, ging ich schon mit der Hoffnung und Erwartung um, ihn mit Fräulein Rosalie zu verheiraten. Die Familie v. Wöhlungen ist eine der ältesten und stoltesten im Lande. Mein Sohn weiß schon von meinen Plänen und wird morgen nach Hause zurückkehren, um seine Wohnung selbst vorzubringen. Er bewundert

Fräulein von Wöhlungen und hat sich all sein Leben hindurch für die Ehre, ihr Gemahl zu werden, vorbereitet.“

Der Baron hörte mit stolzem Schweigen zu. „Sie erwähnen nicht die materiellen Punkte Ihres Anerbietens, Herr Hartmann“, nahm Rosalie, das Gesicht mit der Hand beschallend, das Wort. „Was gewinnt Papa, Alles und ich bei dieser Heirat?“

„Alles — Alles gnädiges Fräulein! antwortete Hartmann eifrig, entzückt über des jungen Mädchens ruhige Erwägung seines Vorzuges. Er hegte die Hoffnung wieder, daß endlich doch der Ehrgeiz und die teuerste Hoffnung seines ganzen Lebens erfüllt würde. „Es gibt gar nichts, das ich nicht tun würde, wenn Sie meinem Wunsche nachgeben. Ich muß gestehen, daß adliges Blut und noble Beziehungen in meinen Augen tausendmal begehrenswerter sind, als der Reichtum, den ich bestie. Wenn mein Sohn sagen kann: „Meine Tante, die Baronin Reßhagen“, „mein Vetter, der Graf Klaringen“ und „meine Gemahlin, geborene von Wöhlungen, Tochter des Barons von Wöhlungen, auf Schloß Wöhlungen“, — dann ist der Traum meines Lebens erfüllt! Also, gnädiges Fräulein, wenn Sie meinen Sohn heiraten wollen, verspreche ich Ihnen, daß Ihr Vater nomineller Besitzer des Schloßes Wöhlungen bleiben soll, daß ich den Landhitz zu seinem früheren blühenden Gedeihen wieder gestatten werde und daß Herr Max v. Wöhlungen, Ihr Bruder, eine bedeutende Rente lebenslanglich ausgezahlt bekommen soll.“

„Nun Sie Ihren beleidigenden Vorzuch gemacht haben“, sagte der Baron stolz, „wollen Sie die Güte haben, sich zu verabschieden, Herr Hartmann. Weder mein Sohn noch ich würde einen Pfennig von dem berühren, was der Preis für die Erniedrigung meiner Tochter wäre. Ich werde morgen bereit sein, jede Mitteilung, die Sie zu machen geneigt sind, anzuhören und das Schloß verlassen, wenn Sie mich gleichlich dazu zwingen.“

„Ja das auch Ihre Entscheidung, Fräulein von Wöhlungen?“ fragte der Verwalter, während das Rot auf seinen Wangen sich wieder lebhaft färbte.

Rosalie erhob sich bleich, aber so ruhig wie eine Statue, von ihrem Platze. Ihre Züge zeigten einen Ausdruck der Entschlossenheit, und man sah, daß ihr Geist furchtlos und unberührt blieb.

„Papa“, lächelte sie, ihre Hand wieder auf seinen Arm legend, „wollst Du diese Angelegenheit mir überlassen?“

Der Baron fuhr zusammen und drückte mit schmerzlichem Erstaunen auf sie.

„Ist Deine Antwort nicht dieselbe?“

„Nicht ganz, Papa“, entgegnete sie. „Vertraue meinem Urteil und meinem Verstand.“

„Also Sie nehmen meinen Sohn an, gnädiges Fräulein?“ rief Hartmann hocherfreut aus.

„Nein, gewiß nicht!“ versetzte Rosalie stolz. „Ich kann keine Werbung annehmen, die nur durch Stellvertretung gemacht ist.“

„Also Sie schlagen ihn aus?“

„Das habe ich nicht gesagt, Herr Hartmann“, widersprach sie. „Es muß erst um mich geworden werden. Ihr Sohn mag mich besuchen. Ich wünsche ihn zu sehen und kennen zu lernen, ehe ich mich entscheide. Sie müssen mir drei Monate Zeit lassen, während welcher er von Liebe oder Heirat nicht zu mir sprechen, mich aber oft im Schloß besuchen darf. Nach Ablauf dieser Frist mag er, wenn er mich heiraten will, sich erklären. Meinen Vater dürfen Sie aber vorläufig nicht mehr belästigen. Dies sind meine Bedingungen, die Sie die Freiheit haben, anzunehmen oder nicht, wie Sie wollen.“

In ihrer stolzen Haltung und dem Ausdruck ihrer jetzt dunkel schimmernden Augen glückte einer herrschenden Königin.

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsches
Stuhlbaumuseum
Rabenau



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unergötlichen Mutter drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort und reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

Die tieftrauernde Familie
Grünner.

Mittwoch eintrifft:

ff Schellfisch, lebendfrisch
Pfd. nur **25 Pfa.**
ff grosse, grüne Heringe
(Backfische)
Pfd. **20 Pfa.**

bei **Carl Schwind.**

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör wird von jung. Leuten f. 1. April 1908 z. mieten gesucht. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Lebende Karpfen
empfiehlt **Carl Schwind.**

Die Obst-

und Beerenweinkellerei

von Reinh. Schönfelder
in **Hirschfelde** i. Sa. empfiehlt ihren preisgekrönten u. glanzvollen **Apfelwein** (süß u. herb) pr. Liter m. **25 Pfg.**
Heidel- u. Johannisbeerwein pr. Lit. m. **40 Pfg.** in Korbfässchen von 10 Liter an.

ff. Kaffee

(selbstgeröstet), Kakao, Schokolade, Thee's empfing und empfiehlt
Paul Brückner.

Strickerei Deuben

empfiehlt zu Fabrikpreisen **Strümpfe, Socken, Handschuhe, Unterhosen, Normalhemden** auf Wunsch nach Maß, **Sport-Hemden, Schwitzer, Turner-Hemden, Kinder-Leibchenhosen, Untertailen, Leibbinden, Strickwesten, Wattwaren, fertige Beinlängen** Strümpfe werden angestrichelt mit doppelten Fäden und Spigen.
Deuben, Nr. 50, Max Schubert.

Drogen, Farben

chemisch-techn. Produkte, Mineralwässer, Verbandstoffe, sowie alle sonstigen Artikel für **Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe** empfiehlt
Karl Röber, Rabenau.

Zuckerhonig

in 10 Pfr., Eimern und ausgewogen empfiehlt
Paul Brückner.

Martha Presser

kauft man die besten, daher die billigsten
!! Kleiderstoffe !!

Holzschuhe

u. -Pantoffel
gefüllt u. ungefüllt
empfiehlt **Paul Brückner.**

„Shampooing-Bay-Rum“

von **Bergmann & Co.** in Radobui bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und be- seitigt alle Kopfschuppen.
à Flaße Mk 1.- bei: **Karl Röber.**

**Ortsgruppe „Plauenscher Grund“
des Verbandes Sächsischer Industrieller.**
Mittwoch, den 27. November abends 8 Uhr in **Büttner's Restaurant**
in **Potschappel**

Vortrag des Hrn. Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Zöphel-Leipzig

über
**„Die politische Lage im Königreich Sachsen
nach den bisherigen Verhandlungen im Landtage.“**
Wir laden unsere Mitglieder zu dem hochinteressanten Vortrag ergebenst ein und erbiten zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Ortsgruppe Plauenscher Grund des Verbandes Sächs. Industrieller.
Der Gesamtvorstand. **Grüner, Vorsitzender.**

Die Sparkasse z. Dippoldiswalde

verzinst ab **1. Januar 1908** alle Einlagen mit
3 1/2 Prozent.
Einlagen, die an den ersten drei Tagen eines Monats erfolgen, werden für den betreffenden Monat **wach voll verzinst.**
Die Sparkasse ist **Werktag von 9-12 Uhr vorm. und von 2-4 Uhr nachm., Sonnabends jedoch durchgehend von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. geöffnet.**
Dippoldiswalde, am 18. November 1907.
Der Stadtrat. **Dr. Weisbach.**

Restaurant „Garküche“, Rabenau.

Zu unserem **Donnerstag, den 28. November** d. J. stattfindenden
Karpfenschmause
laden werthe Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **A. Lotze** und Frau

Anzüge Anzüge

in den neuesten Stoffen und elegantester Verarbeitung
für Herren à 10,50, 12,50, 15, 18 bis 36 Mk
für Jünglinge à 8,50, 10, 12, 14, 17 b. 31 Mk.
für Knaben à 2,50, 3, 4, 5, 6 und höher
Reizende Fassons, haltbare Stoffe und gute Näharbeit.

ca. 1500 Paar Herren-Hosen

in Kammgarn, Satin, Cheviot, Zwirn, englisch Leder und Manchester von 1,75 an.

Knaben-Hosen, sehr haltbar, v. 85 Pfg. an.
Blaue Maschinisten-Anzüge, echtblau, v. 2,50 an.

Kaufhaus Fortuna Deuben.

Sonntags von 12-4 Uhr geöffnet.

Sammt Julius Böhmer, Deuben

zu Fabrikpreisen empfiehlt
Dresdner Straße Nr. 7
gegenüber der Kreis- u. Bezirks-Robleniederlage.

Zahntechniker R. Schönherr,

Rabenau, am Markt, empfiehlt sich z. Einsetzen künstl. Zähne mit u. ohne **Gaumenplatte** sowie **Plombieren** in Gold, Silber, Kupfer-Amalgam, Porzellan u. Zement. Künstl. Zähne v. 2 Mk. an. Teilzahlung gestattet.

Vorschussverein zu Rabenau,

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
verzinst Kapitaleinlagen bei einmonatlicher Kündigung mit **3 1/2 Prozent**
dreimonatlicher " " **4 " "**
sechsmonatlicher " " **4 1/2 " "**

Dieselben werden auch halbmönatlich verzinst; ebenso können Rücklagen einhalbmönatlich erfolgen. — **Geschäftszeit:** Montags, Mittwochs und Sonnabends von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags.
Der Vorstand. Th. Pabst. B. Frenzel.

Sonstiger **Donath's** Stiefelsort
Obstkellerei u. Obstweinschänke Lockwitzgrund.
Jedes Quantum Mostobst wird gekauft.

Sparkasse Gainsberg.
In diesem Gemeindeamt geöffnet:
Dienstags und Freitags nachm. von **2-6 Uhr.** Verzinsung der Einlagen mit **3 1/2 Proq.** Einlagen werd. streng geh. gehalten.

Zauber
erfüllt jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, jatte, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radobui mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei: **Karl Röber.**

Marmelade, Zuderhonig, Pflaumenmus, Preiselbeeren, Heidelbeeren in 1-Pfd.-Dosen
empfiehlt **Paul Brückner.**
Brikettbruch
Salon- u. Industriebriketts
verkauft **Karl Wünschmann**

Bestellungen auf Prima-Hafer- mastgänse

zum **Weihnachtsfeste** nimmt entgegen
Konsumverein Potschappel
Filiale **Rabenau.**

Geräuch. Seeaal
frischer. Heringe
Kieler Pöklinge
Bratheringe, mar. Heringe
Rollmöpfe,

empfiehlt **Carl Schwind.**
Mittwoch, d. 4. Dezembr.
abends 8 Uhr
Jahres-Verammlung,
wobei die **Vorstandswahlen** stattfinden.
Der Vorsitzende.

Todes- Anzeige.
Hiermit die traurige Nachricht, daß am **Sonntag Abend 7 Uhr** meine liebe Gattin, unsere gute Mutter
Hedwig Sidonie Rasche
geb. **Bobe**
nach langen Leiden sanft verschieden ist.
Rabenau, 25. November 07.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Donnerstag** nachmittags 3 Uhr statt.

Keine kalten Füße mehr!

Holzschuhe in allen Sorten, warm gefüttert.
Filzschuhe, Filzpantoffeln, mit bester Qualität.
Einlegesohlen von Kork, Stroh und Koffhaaren empfiehlt
Hermann Eisler.

Ein f. p. beheiztes
Stubchen
sofort oder später an einen Herrn oder Fräulein zu vermieten. **Gärtnergasse 28.**

Zwei kleine
Wohnungen
(Stube, Kammer u. Zubehör) zum 1. April 1908 zu vermieten. **Rab. in d. Exped. d. Bl.**

ff. Schöpsenfleisch

empfiehlt **P. Schumann.**

Eucalyptus

Menthol-Bonbons
sind ein vorzügliches schnell wirkendes Mittel gegen

Susten und Heiserkeit

in Pd. à 35 Pfg. zu haben in der
Drogenhandlung Rabenau
Karl Röber.

Lebende Karpfen

bei **Schwind.**

Echt. Bayr. Malzzucker

gegen **Husten u. Heiserkeit** erhält man nur in der
Drogenhandlung Rabenau.

Sauerkraut

empfiehlt **Paul Brückner.**

Chamottesteine.-Mörtel

zum **Ofenbau** u. s. w. hat stets auf Lager
Karl Wünschmann.

Wachholdersaft

garantiert rein zu haben bei
Paul Brückner.

Redaktion, Druck und Verlag von **Johann Neef, Rabenau**